

Heilige Nacht!

Autor(en): **Silvester, Ewald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **26 (1922-1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heilige Nacht!

Um Grat und Gipfel sprüht der kühle Glanz
der Sterne, die aus Purpurfernen loh'n.
Am Firnfeld nebelt irr ein Schattentanz.
Im dunkeln Tal verstummte längst die Frohn.

Die Steige sind verweht, der Wildbach tot.
Das Schweigen hält den letzten Atem an . . .
Und über meine Seele fällt die Not
der Einsamkeit, in die mein Leben rann.

Und doch! Ich weiß, wie dieser schwere Weg
ein Ende hat im Licht und Strahl der Glut,
die mich errettet. Fürder gläubig leg'
ich in die Hoffnung meinen ganzen Mut.

Da rauscht ein wunderbarer Flügel auf
vom Morgen, hoch zu Häupten meinem Gang,
und über aller Sterne Blitz und Lauf
schwingt's aus den Sphären süß wie Engelsang . . .

Die Welt versinkt. Der Stundenschlag der Zeit
klingt aus. Zur Ewigkeit in Flammenpracht
sprengt nun der Himmel seine Tore weit . . .
Und Friede! singt zum Preis die heilige Nacht!

Ewald Silvester, Chur.

Simujah.

Der Roman einer Sumatranerin.

Von ***, Zürich.

Indessen verstrichen Monate, bis ich etwas Neues wagen durfte, ohne Verdacht zu erwecken. Ich beruhigte mich einstweilen bei dem Gedanken, daß Simujahs starke Seele die Stöße und Stiche der nächsten Umwelt und ihre ganze Lebenslage kraft ihres Glaubens als vorbestimmtes Schicksal hinnehmen werde, und daß es ihrer Energie gelingen möge, sich im Notfalle mit schneidendem Wort und handelnder Abwehr den Feindinnen entgegenzustellen. Auch war ich vorderhand um ihre persönliche Sicherheit nicht besorgt, da sie der Zuneigung und

dem Schutze ihres Gemahls vertrauen durfte und ich sie von anhänglichen Dienerinnen und Gespielen umgeben wußte.

Da erstund ihrem Leben eine neue Sonne, die mich in die Nacht neuer Hoffnungslosigkeit zu stürzen drohte, da sie aufs neue und inniger als je mit dem Tuanfu verbunden wurde durch die Geburt eines Sohnes. Alle Liebe ihres Herzens übertrug sie auf dieses ihr von Allah gegebene Geschenk, ihr Kind, ihren Sohn, in dem sie den künftigen Vertrauten und Helfer in der Not erhoffte.

„Am häuslichen Herd“. Jahrgang XXVI, Heft 3.